Meteorologische Beobachtungen.

Nach dem Bulletin der Deutschen Seewarte in Hamburg betrug die Temperatur am 3. Januar um 7—8 Uhr Morgens:

Ort	Barom. a. 0G. d. Meeresniv. red. in Millim.	Wind	Wetter	Temperatur in Celsius-Graden
Thurso (Schottl.)	756,4	W	still, hlb. bed.[3])	— 2,8
Valentia (Irland)	742 9	O	steif, Regen[9])	+ 10 0
Yarmouth	753,8	O	steif, bedeckt[5])	+ 5,6
St. Matthieu	744,1	SSW	mäss., Regen	+ 13,0
Paris	754,7	S	schwach, bed.	+ 8,6
Helder	756,7	SO	still, wolkig	+ 3,2
Kopenhagen	759,3	SW	leicht, Nebel	— 3,6
Christiansund	—	—	—	—
Haparanda	757,5	N	mäss., hlb. bed.	— 24,0
Stockholm	757,3	—	still, wolkig	— 22 6
Petersburg	748,2	WNW	schwach, bed.	— 21 3
Moskau	742,9	SSW	leicht, bed.	+ 2 4
Wien	763,4	—	still, wolkig	+ 4,6
Memel	760,1	W	stark, bedeckt[4])	— 2 5
Neufahrwasser	761,9	NW	still, wolkig	— 1 0
Swinemünde	761,3	—	still, heiter[5])	— 2,8
Hamburg	759,8	SSO	leicht, bed.[6])	0 0
Sylt	759,3	ONO	still, klar[7])	— 1,3
Grefeld	755,7	SSO	mässig, bed.[8])	+ 6 5
Kassel	759,2	WNW	still, bedeckt[9])	+ 1 4
Karlsruhe	759,2	—	still, bedeckt	+ 3 2
Berlin	761,9	S	schwach, bed.[10])	+ 1,5
Leipzig	760,8	SO	leicht, bed.[11])	+ 1,2
Breslau	763,6	SO	leicht, bed.	+ 1,1

[3]) Seegang leicht, gestern Schneesturm. [4]) See fast unruhig, gest. N Oststurm. [5]) See fast unruhig, trübe. [6]) See unruhig. [7]) Reif und Frost. [8]) Reif, Nachtfrost. [9]) Reif. [10]) Nachts Regen. [11]) Neblig. [12]) Mittags Regen. [13]) Regnerisch.

Uebersicht der Witterung.

Auf der ganzen Ostsee ist der Luftdruck äusserst rasch gestiegen und ruhiges Wetter mit starker Abkühlung eingetreten, während in Südirland seit dem Abend bei Oststurm und starker Erwärmung das Barometer rasch fällt. Bei Scilly herrscht Südsturm, im Canal frischer Südwind. In ganz Deutschland herrschen Windstillen und schwache Winde und hat es in der Nacht, ausser am Mittelrhein, meist wieder gefroren.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Leipzig**, 4. Jan. In der gestrigen Schöffengerichts-Verhandlung wurden zwei noch jugendliche, aber höchst berüchtigte Persönlichkeiten, der am 29. November 1852 geborene Handarbeiter Friedrich Anton Friedrich aus Connewitz und der am 3. September 1852 geborene Bergmann Paul Höhl aus Töplinroda in Schlesien gefesselt auf die Anklagebank eingeführt. Beide verbüßen zur Zeit längere Zuchthausstrafen und sind zur Aburtheilung der neuerdings zum Gegenstande der Untersuchung gemachten Diebstähle aus dem Zuchthause hieher gebracht worden.

Friedrich, welcher in der Schwurgerichts-Verhandlung vom 18. December 1872 wegen in wiederholtem Rückfall verübten schweren Diebstahls (nebst anderen Genossen) zu zwölfjährigem Zuchthaus verurtheilt worden war, hatte, nachdem er bereits mehr als drei Jahre seiner Strafe abgebüßt, im Frühjahr vorigen Jahres sich selbst angezeigt, außer den damals zur Aburtheilung gelangten Diebstählen noch weitere verübt zu haben und zwar in Gemeinschaft mit dem obengenannten (mit Friedrich früher in engster Weise zum Gewinnen von Geld im Spiel verbündet gewesenen) Höhl. So hatte Friedrich angezeigt, nicht allein den in der Nacht vom 7. zum 8. März 1872 in dem der verw. Risse in Dölitz gehörigen Grundstück verübten Geld- und Effectendiebstahl, sondern ferner auch noch folgende Einbruchsdiebstähle ausgeführt zu haben: 2) in der Nacht vom 25. zum 26. März 1872 in der Cigarrenfabrik von Lutterbeck u. Fiedler in Reudnitz, 3) in der Nacht vom 30. zum 31. März 1872 in den Geschäftsräumen des Apothekers Baumgarten in Liebertwolkwitz, 4) in der Nacht vom 2. zum 3. April in dem Verkaufslocale des Materialwaarenhändlers Heymann in Gohlis. Der Versuch endlich, auch in dem Harzer'schen Grundstücke zu Reudnitz in der Nacht vom 9. zum 10. April 1872 einen Einbruchsdiebstahl auszuführen, ist durch das Dazwischenkommen Harzer's nicht zur Vollendung gekommen.

In der Untersuchung hat Höhl den Beschuldigungen Friedrich's hinsichtlich der gemeinschaftlichen Ausführung der vorerwähnten Diebstähle entschieden widersprochen.

Die Hauptverhandlung, bis zur Vernehmung des Angeklagten gediehen, erhielt hier plötzlich eine Unterbrechung, indem der Herr Vorsitzende, veranlaßt durch das tumultuarische Auftreten Höhl's, welcher mit den Ketten rasselte, auf die Anklagebank sprang und sich in ungeziemenden Aeußerungen erging, die Oeffentlichkeit ausschloß. Es läßt sich unter diesen Umständen nur noch so viel referiren, daß die Angeklagten auf keine Frage des Herrn Vorsitzenden antworteten und nur Friedrich schließlich die Beschuldigung Höhl's bezüglich der Mitthäterschaft zurücknahm.

Das Schöffengericht verurtheilte den Friedrich wegen schweren Diebstahls, unter Anrechnung der ihm schon mittels Erkenntnisses des Schwurgerichtshofes vom 18. December 1872 zuerkannten zwölfjährigen Zuchthausstrafe, zu einer Gesammtstrafe von fünfzehn Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht, während Höhl von der Anklage freigesprochen wurde.

Präsidium, Anklage und Vertheidigung waren durch die Herren Gerichtsrath Bielitz, Staatsanwalt Dr. Wiesand, Hofrath Kleinschmidt und Adv. Freytag I. vertreten.

Es möge bei dieser Gelegenheit nicht unerwähnt bleiben, daß Höhl der berüchtigte Räuber ist, welcher im Jahre 1873 am hellen lichten Tage die Casse des Arnim'schen Eisenwerks zu Plauitz bei Zwickau plünderte, nachdem er vorher dem Cassirer irgend eine schädliche Substanz in die Augen geworfen hatte.

Nachtrag.

* **Leipzig**, 4. Januar. Vor uns liegen zwei Flugblätter, welche von den Wahlcomités der Fortschrittler und der Nationalliberalen an die Wähler des Leipziger Landkreises gerichtet sind. In beiden Blättern wird eine kräftige Sprache geredet, doch wird nur in der Ansprache der Fortschrittspartei der dieser Partei freilich sehr geläufige Verstoß begangen, den gegnerischen Candidaten persönlich anzugreifen. Es ist eine Verleumdung, den Bürgermeister Ludwig-Wolf anzuklagen, er habe seine Candidatur dem Wahlkreise aufgedrängt. Die Fortschrittspartei wird in dem nationalliberalen Flugblatt in folgender Weise charakterisirt:

Die dritte Gruppe ist die sogenannte Deutsche Fortschrittspartei, welche uns als ihren würdigsten Vertreter Herrn Buchhändler J. G. Findel in Leipzig empfiehlt. Du lieber Gott! Man muß wirklich über diesen größten Sprachfehler, den die deutsche Sprache aufzuweisen hat, herzlich lachen: Deutsche Fortschrittspartei nennen sich im Reichstage 35 Männer, die sich mit aller Kraft und allen Mitteln jedem Schritte entgegenstellen, den unser junges Reich vorwärts schreitet; es hat factisch der Reichstag zu Berlin keinen wichtigen Fortschritt aufzuweisen, dem die aus 35 Personen bestehende Fortschrittspartei in Gemeinschaft mit den Ultramontanen, Polen, Socialisten ꝛc. nicht hindernd entgegengetreten wäre. Erst in jüngster Zeit hat die Fortschrittspartei in Berlin bei Gelegenheit der Berathung der Justizgesetze einen glänzenden Beweis davon gegeben, wie unverdient sie ihren Namen trägt. Dafür, daß die nationalliberale Partei, welche 140 Mitglieder zählt, ihr Alles einsetzte, um ein Gesetz zu Stande zu bringen, an welchem die berühmtesten Männer Deutschlands Jahre lang gearbeitet haben, ein Gesetz, welches allen deutschen Staaten ein einheitliches, gleiches Recht gebracht hat, ja ein Gesetz, um das uns die Welt beneidet, wirft man ihr von Seiten der Fortschrittspartei, die über das Zustandekommen dieses größten aller deutschen Gesetze aus der Haut gefahren ist, vor, sie seien Speichellecker des Fürsten Bismarck. Wenn die Fortschrittler längst wieder in ihre Haut gekrochen, wird das Volk erst den zur Zeit unberechenbaren Nutzen schätzen lernen, den dieses Gesetz jedem Bürger bringt, welcher auswärtige Verbindungen hat; genau so wie hier verhielt sich die Fortschrittspartei beim Bankgesetz: man machte der Welt weiß, die sächsische Industrie gehe zu Grunde wegen Mangels an Gold, Gold würde überhaupt in hohem Maße vertheuert werden u. s. w. Das Gegentheil ist eingetroffen; die vielen Millionen Lumpenscheine, welche früher als Zahlungsmittel dienten und wofür der kleine Geschäftsmann hohes Agio bezahlen mußte, wenn er sie ausgab, sind durch gutes Reichsgeld ersetzt worden, welches in ganz Deutschland ohne Verlust in allen Cassen genommen werden muß, der Discont- und Agio-Wucher, sowie der Actienschwindel sind verschwunden und ein gewisses Vertrauen hat im Geschäftsleben wieder Platz gegriffen. — Daß eine solche Partei in Berlin nicht gestärkt werden darf, wird jeder wahrhaft deutschgesinnte Mann begreiflich finden, und deshalb können wir Herrn Findel auf keinen Fall wählen.

* **Leipzig**, 4. Januar. „Die Stellung der Frauen zum heutigen Staate und zum Socialismus", das war der Gegenstand, den Herr Bebel gestern vor einer sehr zahlreich besuchten Versammlung in der Tonhalle mit bekannter Virtuosität in der Gruppirung behandelte. Nach den Erläuterungen des Vortragenden ist die jetzige Lage der Frau eine sehr gedrückte. Auf ihr ruht die Arbeitslast der Wirthschaft, vorzüglich aber die Erziehung der Kinder, die bei einem starken Familienstande eine sehr schwierige ist. Eine Abhülfe findet der Redner in der Errichtung des socialdemokratischen Staates, da würde die einzelne Frau der Last des Kochens und Waschens überhoben. Staats-Anstalten, eingerichtet nach jenem System, das in den Gefängnissen vorherrscht, würden diese Arbeit übernehmen. Die Kinder würden in ähnlichen Anstalten untergebracht und so die Mutter von jeder weitern Last befreit sein. Ein Jeder würde sich in diesem Staate glücklich fühlen, weil seine Einrichtungen auf den Beschlüssen der Majorität ruhen. Es müßte aber vor allen Dingen die Art an den jetzigen Staatsbau gelegt werden. — Anknüpfend an die Darlegungen Bebel's, unterzog sodann Herr Germann die socialdemokratischen Begriffe von der Ehe und von der Gesellschaft überhaupt einer sehr verständigen Kritik, der nur noch eine größere Entschiedenheit des Ausdrucks zu wünschen gewesen wäre. Zur Replik nahm wiederum Herr Bebel das Wort. Er kam auf die bekannten Angriffe gegen die liberale Partei und gegen das Capital (den so beliebten „Geldsack") zurück und beendete seinen Vortrag, indem er in den verführerischsten Farben seinen Idealstaat schilderte. Nach ihm sprach Herr Joseph Calm aus Bernburg. Er widerlegte in scharfer Rede die Angriffe auf die Liberalen, deren Verdienste um die Sache des Volkes seit 1848 er hervorhob. Was den von seinem Vorredner geschilderten Idealstaat betrifft, so wünscht Redner, daß, wenn er Morgens früh in seiner Wohnung erwache, derselbe schon fix und fertig dastünde, ohne daß eine Schraube an der Maschine fehle. Wie verhielte sich nun aber das Bebel'sche Ideal zur Wirklichkeit? Herr Bebel habe wahrscheinlich einen großen Theil seiner hierüber entwickelten Ansichten den Werken des St. Simon entnommen. In den 40er Jahren wurden dieselben Ideen in Paris durch einen gewissen Abbé Cabet gepredigt. Da er seine Theorien — die den socialdemokratischen vollständig ähneln — in Frankreich nicht ausführen konnte, so wanderte er mit seinen Anhängern aus und gründete die Colonie Itahka. Wie traurig war aber deren Ende! Ebenso kläglich, aber blutiger endete der Versuch, der 1849 mit den socialistischen Nationalwerkstätten gemacht wurde. Noch schlimmeres Unheil habe der Socialismus in Spanien angerichtet. Und welche Greuelthaten die Pariser Commune von 1871 hervorgerufen, das hat Redner mit eigenen Augen gesehen. Nach allen diesen Erfahrungen und Erlebnissen (schließt Redner) spreche ich es offen und aus innerster Ueberzeugung vor Ihnen aus: **„Ich wohne viel lieber unter dem Schutze der deutschen Kaiserkrone, als unter dem der blutrothen Commune!"** Lange anhaltender, stürmischer Beifall, vermischt mit vereinzeltem Pfeifen, belohnte den Redner und bewies, daß auch viele Liberale anwesend waren. Da es bereits Mitternacht war, so schloß der Präsident die Versammlung, der sich in Folge des in ihrer Mitte laut gewordenen Protestes gegen die socialistischen Lehren eine lebhafte Erregung bemächtigt hatte.

* **Kirchberg**. Am 30. vor. Monats hat hier eine von der conservativen Partei einberufene Wählerversammlung stattgefunden, zu welcher durch Zettel eingeladen wurde, die den Gemeindevorständen durch einen Amtsdiener des hiesigen Gerichtsamtes mit dem Ersuchen um Weiterverbreitung übergeben worden waren! — Der conservative Candidat, Herr v. Trützschler, mußte aber, trotz dieser officiösen Begünstigung, vor leeren Bänken predigen; denn neben 50—60 Landleuten hatten sich nur 5—6 hiesige Bürger (2 Conservative, 1 Socialdemokrat und 2 Liberale) in dem mindestens 400 Personen fassenden Saale eingefunden.

* **Leipzig**, 4. Januar. Die für das Jahr 1877 ausgeloosten Herren Gerichtsschöffen werden in nachstehender Reihenfolge, wie sie in öffentlicher Sitzung durch das Loos bestimmt ist, an den Schöffengerichtsverhandlungen theilnehmen: Buchhändler Adolf Hartleben, Seilermeister Wilhelm Kötz, Kaufmann Gustav Emil Wagner, Buchdruckereibesitzer Erdmann Woldemar Polz, Maurermeister Alb. Ferdinand Herold, sämmtlich in Leipzig, Gemeindevorstand Wilhelm Ernst Kunath in Neureudnitz, Privatier G. Lebrecht Albert Plenz, Adv. Dr. jur. Gustav Adolf Tannert, Cigarrenhändler Gustav Edmund Heyser, Kaufmann Henry Georg Schomburgk, Hausbesitzer Hermann Steinert, Kaufmann August Methe, Kaufmann Max Rudolf Zenker, Privatier Carl Friedrich August Forbrich, Buchhändler Hugo Händel, sämmtlich in Leipzig, Weinhändler Carl Samuel Berbig in Reudnitz, Kaufmann Emil Gustav Gottfried, Strohhutfabrikant Carl Wilhelm Müller, Vergolder Franz Hermann Grummich, Lohgerbermeister Ernst Ebert, Kaufmann Wilhelm Julius Bethmann, Vergolder Friedrich Gustav Eule, Weinhändler Ernst Gotthelf Kühne, Hauptcollecteur Friedrich August Conrad, Lackirer Friedrich Wörmcke, sämmtlich in Leipzig, Privatier Johannes Schauwecker in Gohlis, Schlossermeister August Chemnitz, Kaufmann Friedrich August Frenzel, Kaufmann Theodor Wagner, Seilermeister Friedrich Wilhelm Wagner, Zimmermeister Gustav Adolf Handwerck, Kramer Robert Döderlein, Glasermeister Franz Heinrich Brümmer, Bäckermeister Eduard Seifert, Buchdruckereibesitzer Ludwig Roßberg, Maurermeister Heinrich Bruno Oelschlägel, Kaufmann August Daum, Kaufmann August Otto Biehweger, Privatmann Friedrich Bernhardt, Buchbindermeister Heinrich Conrad Föste, priv. Kaufmann G. G. Bruno Apitzsch, Buchdruckereibesitzer Christian Wilhelm Wiesing, Bevollmächtigter der Schlesischen Tuchfabrik C. Drugulin, Inhaber einer Mineralwasser-Anstalt Julius Sohnke, Lackirer Carl August Hahn, Nähmaschinenfabrikant Theodor Orth, Cigarrenfabrikant Otto Ferdinand Huhle, Glasermeister Friedrich Ernst Hering, Tischlermeister Carl August Natzsch, sämmtlich in Leipzig, Kaufmann F. B. Eulitz in Reudnitz, Kaufmann Herrmann Schirmer, Privatier Joh. Gottfried Mayer, Kaufmann Carl Heinrich Benzien, Hausbesitzer Heinr. Emil Theodor Halle, Kaufmann Joh. Carl Gottfried Friedrich, Kaufmann Carl August Burkhardt, Posthalter C. Aug. Herrmann Heinrich, Architekt Richard Hofmann, Buchhändler Herrmann Richard Franke, Kaufmann Ferdinand Bruno Selle, Drechslermeister Moritz Thieme, Kupferschmied Moritz Wilhelm Lösch, Maurermeister Heinrich Wilh. Krobitzsch, Fabrikant Carl Moritz Mädler, Messerschmied Moritz Wünsche, Maurermeister Friedr. Gustav Oskar Leithold, Oekonom Herrmann Ludwig Voigtländer, Privatmann Joh. Gottfried Müller, Kaufmann Carl Heinrich Nestmann, Kaufmann Philipp Feist, Pianofortefabrikant Friedr. Oswald Irmler, Tischlermeister Carl August Brauer, sämmtlich in Leipzig, Materialwaarenhändler Heinrich Stieger sen. in Neuschönefeld, Kaufmann C. Friedr. Bühring, Schirmfabrikant Julius Strobel, Kaufmann Emil Thomsen, Glasermeister Gustav Becker, Kaufmann Emil Nauhardt, Kaufmann Franz Albin Weinoldt, Privatmann Gustav Agner, Kaufmann Alexander Bruno Rost, Lohgerber C. August Habedank jun., Rentier Paul Martin Dr. phil. Tzschirner, Kaufmann Gustav Krieg, Fabrikant Ernst Oswald Faber, Schneider P. Eduard Leysath, Privatmann Louis Bernhart, Kaufmann Hermann Beer, Lackirer Joh. Carl Hartmann, sämmtlich in Leipzig, Hausbesitzer C. Gottlob Ackermann in Reudnitz, Kaufmann Louis Ferdinand Eltz, Kaufmann Max Kumann, Privatmann Georg Spitzbarth, Kaufmann Franz Ludwig Lömpe, Kaufmann Bruno Gustav Klinkhardt, Zimmermeister Julius Steib, Wachstuchfabrikant Bernhard Friedrich Quast, sämmtlich in Leipzig, Bäckermeister J. Carl Stirwocky in Lindenau, Uhrmacher Gotthelf Anton Kalb, Kaufmann Carl Eduard Berthold, Schmiedemeister Heinr. Ed. Perlitz sen., Kaufmann Franz Voigt, Kaufmann Georg Herrmann Brunner, Lotteriecollecteur Wilhelm Thum, Klempnermeister Heinrich Bätjer, Stadtrath Paul Leopold Gerischer, Kaufmann Paul Lobe, Buch- und Musikalienhändler Constantin Sander, Strohhutfabrikant Carl Ferdinand Ahlemann, Kaufmann Robert Leue, Kaufmann Louis Theodor Wapler, Klempnermeister Carl Wilhelm Winter, Mechaniker und Optiker Franz Emil Stöhrer, Director der Vereinsbank Franz Josef Ignaz Martivengo, Vergolder Joh. Ludwig Heydrich, Procurist Richard Oberländer, Privatier Joh. Paul Großberger, Kaufmann Theodor Carl Mönch, Kaufmann Joh. August Silze und Maschinenfabrikant Reinhold Wünschmann, sämmtlich in Leipzig.

* **Leipzig**, 4. Januar. Der Vorstand des Museums für Völkerkunde macht Folgendes bekannt:

Die Sammlungen des Museums für Völkerkunde in Leipzig haben sich in den letzten Monaten in höchst erfreulicher, ja fast überraschender Weise vermehrt. In erster Linie haben wir Sr. Majestät dem Könige von Sachsen eine werthvolle Schenkung zu verdanken. Ebenso erhielten wir reiche Beiträge von mehreren Officieren der deutschen Marine, so namentlich von Herrn Stabsarzt Dr. med. Huesker in Kiel, ferner auch von der Deutschen Afrikanischen Gesellschaft und von anderen hiesigen und auswärtigen Freunden. Besonders hervorzuheben ist jedoch ein Geschenk von ganz außerordentlichem Werthe, welches dem Museum von auswärts zu Theil geworden ist, es ist dies die rühmlichst bekannte reichhaltige ethnologische Sammlung von J. F. G. Umlauff in Hamburg. Zur Aufstellung solchen unerwarteten Zuwachses wollen nun freilich unsere beschränkten Räume, Grimmaischer Steinweg Nr. 46, II., durchaus nicht mehr ausreichen. Wir werden deshalb genöthigt sein, den größeren Theil der neuen Erwerbungen in Kisten verpackt aufzubewahren, bis deren Aufstellung in anderen, größeren Localitäten (womöglich in einem eigenen Hause) erfolgen kann. Dankend ist es daher anzuerkennen, daß wir durch die Güte des Herrn Geh. Commerzienrath Becker hier, der uns zu diesem Zwecke einen Theil der ersten Etage seines Hauses, Hainstraße Nr. 1 (Ecke des Marktes), zur Verfügung stellte, in der angenehmen Lage sind, jene neuen Erwerbungen, wenigstens einige Monate lang, ausstellen zu können. Von einem, in dem Leipziger Tageblatt noch näher bekannt zu gebenden Tage ab werden dieselben zu bestimmten Zeiten von Jedermann besichtigt werden können. — Das Museum selbst befindet sich nach wie vor im alten Locale, Grimmaischer Steinweg Nr. 46, II. Zwar können dort die Räume nicht geheizt werden, und müssen deshalb bis auf Weiteres geschlossen bleiben, doch ist der daselbst wohnende Castellan, H. Zehn, angewiesen, dieselben auf Verlangen für Besuchende zu öffnen.

* **Leipzig**, 4. Januar. Einen Act der Pietät und Kameradschaft beging gestern Abend der Militair-Verein Kameradschaft in seinem Vereinslocal „zum Tivoli". Es galt der Christbescheerung für bedürftige Wittwen und Waisen verstorbener Mitglieder. Die Feier selbst wurde mit Gesang eingeleitet und geschlossen, während eine ergreifende Ansprache des Herrn Diakonus Hartung die Anwesenden auf die schöne Bedeutung des Weihnachtsfestes im Allgemeinen und des hier angezündeten Christbaumes im Besondern hinwies, wobei er namentlich die Kinder ermahnte, durch Folgsamkeit und Fleiß ihren Dank den freundlichen Gebern zu zollen. Hierauf sprach der Vorsteher Bernhardt allen Denen, welche in werkthätiger Liebe zu dieser Christbescheerung beigetragen, warme anerkennende Worte des Dankes aus. 23 Kinder und 9 Frauen waren es, welche durch die meist praktischen und zweckmäßigen Geschenke eine herrliche Weihnachtsfreude bereitet wurde, aber eine gleiche Freude war es auch den freundlichen Gebern, als sie sich an den strahlenden Gesichtern der Beschenkten weideten. Die nach der Bescheerung vorgenommene Versteigerung des Christbaumes ergab 36 ℳ, welche als Grundstock für die nächstjährige Bescheerung dienen.

— Der Amtshauptmann Meusel in Plauen ist zum Geheimen Finanzrath ernannt worden.

— Das Resultat der Volkszählung vom 1. December 1875 stellt sich also:

	Einwohner
Provinz Preußen	3,199,171
„ Brandenburg	3,126,411
„ Pommern	1,462,290
„ Posen	1,606,084
„ Schlesien	3,843,699
„ Sachsen	2,168,988
„ Schleswig-Holst. m Lauenburg	1,073,926
„ Hannover	2,017,393
„ Westfalen	1,905,697
„ Hessen-Nassau	1,467,898
„ Rheinland	3,804,381
Dazu Hohenzollern	66,466
Preußen mit Lauenburg	25,742,404
Bayern	5,022,290
Sachsen	2,760,586
Württemberg	1,881,505
Baden	1,507,179
Hessen	884,218
Mecklenburg-Schwerin	553,785
Sachsen-Weimar	292,933
Mecklenburg-Strelitz	95,673
Oldenburg	319,314
Braunschweig	327,493
Sachsen-Meiningen	194,494
Sachsen-Altenburg	145,844
Sachsen-Coburg-Gotha	182,599
Anhalt	213,565
Schwarzburg-Rudolstadt	76,676
Schwarzburg-Sondershausen	67 480
Waldeck	54 743
Reuß älterer Linie	46,985
Reuß jüngerer Linie	92,375
Schaumburg-Lippe	33,133
Lippe	112,452
Lübeck	56,912
Bremen	142,200
Hamburg	388,618
Elsaß-Lothringen	1,531,804
Das deutsche Reich	42,727,260